

traum" beachtenswert gefunden und mit der Sonntagsbegebenheit und dem Traum, nach der Stunde notiert. Zufällig bemerkte ich nachher, dass ich diese Notiz auf dem Umschlagblatte meines Notizheftchens unversehens dorthin geschrieben habe, wo ich am Sonntag eben diesen meinen Gästen den Grundriss der Irrenanstalt skizzierte, in welcher wir damals wohnten.

Der zweite Traum enthält ein wüstes Gewirr von Liftphantasien und ich bringe diese, ebenso wie auch im ersten Traume den Liftjungen, in Beziehung mit jener Begebenheit und meiner Beschämung am Sonntag. Merkwürdigerweise finde ich in diesem zweiten Traume auch ein Element, das mich an eine, vielleicht an die grösste Beschämung meines Lebens erinnern muss.

Ich hatte vor dreissig Jahren eine Arbeit über die Verbreitung der progressiven Paralyse in Ungarn geschrieben. Die Folgerungen, die ich damals aufstellte, würde ich heute nicht im ganzen Umfange aufrechterhalten. Doch hatte die Arbeit aus ihrer soziologisch interessanten Einstellung in weiten Kreisen einen ziemlichen Erfolg und im grossen Publikum Aufsehen erregt. Zur Beweisführung hatte ich statistische Daten benutzt. Nun, von der Seite der Statistik wurde meine Arbeit arg angegriffen, und derjenige, der meine Arbeit unhaltbar fand, war gerade jener Herr P., der mich im Traume höhnisch fragt: Was ist analytische Chemie? Es muss hinzugefügt werden, dass ich damals eine Polemik mit P. einging, bei welcher P. noch schärfer erwiderte; eine Gegenantwort konnte wegen des Widerstandes des Redakteurs der Zeitschrift nicht erscheinen. Ich hatte zwei Beschämungen zu erdulden; die eine, dass ich eine Spezialwissenschaft zu Hilfe nahm, in welcher ich meine Unzulänglichkeit — allerdings nicht in jenem Sinne, wie es mein Kritiker fand — anerkennen musste, zweitens, dass ich meine Richtigstellung nicht veröffentlichen durfte und den Schein einer bedingungslosen Waffenstreckung erwecken musste.

Bemerkenswert ist, dass im Traume auch von einer Spezialwissenschaft — von der Chemie — die Rede ist, mit welcher die Patientin meine Tüchtigkeit vor P. beweisen will, der — vom Hörensagen aus — ein starker Gegner der Psychoanalyse ist. Bemerkte sei, dass die Patientin davon Kenntnis hatte, dass ich mich in jener Zeit mit Chemie befasst habe. Es scheint, dass auch hier die Träume, wie oben die Assoziationen, im verschobenen Felde an Elemente rühren, die in mir peinlich sind und einer Verdrängung unterliegen. In diesem Falle war das Peinliche am Sonntag vorgefallen. Eine solche Beschämung scheint dazu geeignet zu sein, alle analogen, unlustbetonten Erlebnisse, welche verdrängt worden sind — wie wir das aus der Traumarbeit kennen —, wieder zu erwecken. Somit können, wie beim Entzünden einer Zündschnur, alle abgeblassten, vorbewussten, wie auch ins Unbewusste verdrängten, narzisstischen Kränkungen aufflackern. Dieser Zustand, der bis ins Unbewusste mobilisierten und aktuell verdrängter Affekte, hier narzistischer Kränkung, welchen man aktuell zu verdrängen, beziehungsweise nachzudrängen bestrebt ist, scheint